Hüttenleben - Hüttenzauber

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-752200

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zuweilen, wenn keine dienstbare Frauenhand zur Stelle ist, brauen die Sportler selbst ihren Tee und ihre Schokolade

In der Mittagspause gibt es vor der Hütte das Sonnenbad, immer mit Musikbegleitung

Hüttenleben –

AUFNAHMEN VON HANS STEINER

Der gemütliche Hock nach der Mahlzeit: «Sie» hat keine Ruhe, bis das Streichholz ausgeblasen ist

Die Tasse Kaffee, von Frauenhand gereicht, schmeckt natürlich vorzüglich

Der Tour, hergestellt am offenen Herdfeuer, schmeckt doch viel

In der Mittagspause: auch die Bretter haben ihre Ruhe

Mit dem Essen allein ist es nicht getan; nachher muß auch abgewaschen werden

Hüttenzauber

Hinaus aus der Stadt, in die Berge, nicht bloß im Sommer, auch im Winter! Wer hat sie nicht schon gesehen, die allsamstäglich zu Hunderten die Stadt verlassen, mit gekreuzten Brettern und Stöcken, über den Schultern den Rucksack, zum Platzen voll, auf die voralpinen Skifelder ziehen. – Es ist das Völklein, das nicht die mondänen Fremdenstationen und feudalen Kurhotels aufsucht. Ihr Weg führt vorbei an den hellerleuchteten Ballsälen und Grand Hotels – er führt hinauf zu den entlegenen Schneefeldern und Gräten, wo mancher Klub seine einsame Hütte besitzt. Dort oben sind sie frei von jeglichem gesellschaftlichen Zwang, jeder erzwungener Steifheit. • Dort ertönt kein «shocking» wenn man zum Nachtessen in den Sporthosen und im karierten Sporthemd erscheint, oder wenn sich gar zwei erfinden sollten, die Suppe aus dem gleichen Teller zu löffeln. Welch eine Last ist es doch, einmal in der Woche mit Gleichgesinnten haushalten zu können, abgesehen von der viel kleinern Beanspruchung des Geldsäckels und abgesehen vom erzieherischen Wert, den solche Hüttenkameradschaft mit sich bringt und der manchem im praktischen Leben zugute kommen kann.

Nach der strapaziösen Tour lassen sich die beiden auf den Bretterfaden vor der Hütte braun rösten